

Bewohnt war das Comitatusgebiet, wie die vorgeschichtlichen Denkmäler beweisen, größtentheils schon in der Urzeit. In dacischer Zeit war das Comitatusgebiet das Hauptstück Daciens. An der Stätte des jetzigen Dorfes Bărhegy (Gredistye) lag Sarmizegethusa, die Hauptstadt des dacischen Reiches. An der Stätte von Sarmizegethusa erbaute auch Kaiser Trajan Ulpia Trajana, die neue Hauptstadt des zur römischen Provinz gewordenen Dacien. Auch die letzten dacischen und römischen Inschriften, vom Jahre 260, wurden im Hunyader Comitatus gefunden, ein Beweis, daß die Römer im Gebiete der jetzigen siebenbürgischen Landestheile hier ihre letzten Kämpfe gegen die Gothen kämpften, die jedes römische Bauwerk schonungslos zerstörten.

Die sehr große Zahl der slavischen Ortsnamen im Comitatus bezeugt, daß nach dem Sturze der römischen Herrschaft hier ein slavischer Volkstamm ansässig war, dessen stark gelichteten Rest die Magyaren bei ihrer Landnahme vorfanden und wahrscheinlich schon in den ersten Jahrhunderten ganz mit sich verschmolzen. Aus den ältesten Urkunden geht hervor, daß die Magyaren schon frühzeitig nicht nur den Maroslauf, sondern auch die übrigen breiteren Thäler des Comitatus besetzt haben; und daß zur Zeit der Arpádischen Könige im Hunyader Comitatus eine große Anzahl von Magyaren sesshaft war, ist durch eine von Ladislaus, Wojwoden von Siebenbürgen, und den Obergespan Jonuk herausgegebenes Judicatum de dato Déva 1302 klar bekundet. Die in diesem Urtheilsbriefe vorkommenden Ortsnamen sprechen für eine rein magyarische Bevölkerung. Erst später beginnen in den Seitenthälern, namentlich der Hätzeger Gegend, immer häufiger die Walachen aufzutreten, die sich unter der Führung ihrer Aneze in den wüsten gewordenen Gebieten niederlassen.

Wann das Comitatus entstand, ist unbekannt; doch weiß man, daß das Amt des Obergespanns den Burgvögten von Déva und Bajda-Hunyad zustand, die mitunter gleichzeitig auch Vicegespane waren. Diese doppelte Vicegespannwürde blieb auch bis zur neuen Comitatusorganisation von 1876 bestehen, nur mit dem Unterschiede, daß der zweite Vicegespan immer im oberen Bezirke, zu Hätzeg wohnte. Der Burgvogt von Déva bekleidete in der Regel auch das wichtige Amt eines Vicewojwoden von Siebenbürgen, was für die frühere Wichtigkeit der Dévaer Burg spricht.

Der Comitatussitz ist Déva, eine Stadt mit geordnetem Magistrat und 6890 Einwohnern. Es liegt an der Arad-Karlsburger Eisenbahnlinie, am linken Ufer des Maros. Gegen Süden, Osten und Nordosten ist es von der reichen, fruchtbaren Ebene des Maros-thales umschlossen, im Westen und Nordwesten von einem halbkreisförmigen, mit Laubwald bedeckten Gebirgszug, der über dem westlichen Ende der Stadt mit einem vereinzelt, theils waldiven, theils felsigen Kegel endet. Auf diesem Gipfel steht die malerische Ruine der Burg Déva. Sie war eine der ältesten königlichen Burgen in Siebenbürgen.